Auszug aus: Martin Schleske: Der Klang. Vom unerhörten Sinn des Lebens,
Kösel Verlag München 2010, S. 37

DIE HÖLZER

Foto: Donata Wenders. Aus: KlangBilder, Kösel-Verlag München 2011

Meine Hölzer haben viele Jahre im Klima der Werkstatt verbracht, bevor daraus Instrumente entstehen. Es ist Bergfichte für die Geigendecke und für den Bassbalken, Bergahorn für die Zargen, den Boden und die Schnecke, Ebenholz für das Griffbrett und die Wirbel, Weide oder Fichte für die Futterleisten und die Zargenklötze, häufig sind es Nussbaum und Ahorn für den Einlagespan. Normalerweise verwendet man das schwarze Ebenholz auch für den Ober- und den Untersattel, doch diese fertige ich für meine Konzertinstrumente aus dem hellem Horn der afrikanischen Watussi

Rinder. Aus diesem Horn wird in Afrika auch Schmuck gefertigt. Die daraus gefertigten weißen Sättel, die die Saitenkräfte der Geige aufnehmen, sehen schöner aus und haben eine wunderbar harte, trotzdem aber nicht spröde Oberfläche. Außerdem geben sie meinen Geigen eine eigene optische Handschrift.

Einige besondere Stücke meines Deckenholzes wurden vor langer Zeit geschlagen. Sie lagerten über Jahrzehnte in der Werkstatt einer alten Geigenbauerdynastie in Zürich. Durch den Hinweis eines Kunden erfuhr ich davon, dass der alte Meister seine Werkstatt aufgeben würde. Ich zögerte keinen Tag, dorthin zu fahren. Bereits sein Urgroßvater war Geigenbauer gewesen und hatte das Holz, das ich nun in meiner Werkstatt habe, im Jahr 1884 in Davos geschlagen. Diese alten Hölzer haben im Lauf der Jahre eine ganz eigene goldfarbene Textur bekommen und haben einen anderen Ton. Sie sind die besonderen klanglichen „Goldstückchen" meiner Arbeit.

Es ist nicht zwingend nötig, aber es ist faszinierend, mit derartig lang gelagertem Holz zu arbeiten. Einige meiner besten Geigen sind auch aus jungem Holz entstanden. Der Unterschied wird vor allem während der Arbeit spürbar. Das alte Holz hat beim Abstechen der Späne eine trocken-stumpfe Oberfläche, das junge Holz einen speckigen Glanz. Beim alten Holz muss man beim Arbeiten mehr achtgeben, aber es hat einen reifen und samtigen Ton.